

Zeitschrift: Clubnachrichten / Schweizer Alpen-Club Sektion Bern
Herausgeber: Schweizer Alpen-Club Sektion Bern
Band: 16 (1938)
Heft: 9

Rubrik: Erinnerungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Tropfen fielen bereits beharrlich, als die frohgemute Bernerschar am Samstagnachmittag der Glecksteinhütte zustrebte. Die unverschämt teuren Milchbachleitern wurden absichtlich umgangen und das gastliche Dach der Hütte trotz des kleinen Umwegs durch die Enge nach 5¼ Stunden erreicht.

Das bekannte beharrliche Rauschen auf dem Hüttendach liess uns die auf zwei Uhr angesetzte Tagwache tüchtig verschlafen. Erst der Ruf: Steinböcke! vermochte gegen sieben Uhr Leben in die Bude zu bringen. Die friedlich grasenden Prachtsexemplare des Steinwildes, das von den Meiringern seinerzeit an den Engelhörnern ausgesetzt wurde und nun seit einigen Jahren den Grindelwaldnern Reklame macht, bildeten ein dankbares Knipsobjekt. Um acht Uhr rafften wir uns unter der kundigen Führung von Christian Kaufmann zur nebligen Wanderung nach dem Bösbergli auf. Durch das Spaltengewirr des obern Eismeerer wurde eine Musterspur bis zum Lauteraarsattel gezogen. Das oberste Stück vom Bergschlund bis zum Sattel entwickelte sich zu einer ausgiebigen Schneestampferei. So hatten wir bei der Mittagsrast droben auf dem Lauteraarsattel doch das erhebende Gefühl, etwas geleistet zu haben. Auf die Bezwingung des Tourenzieles verzichteten wir angesichts der vorgerückten Stunde und der dichten Nebelkappen, welche die Gipfel zierten, grossmütig.

Ein ausgiebiges Zvieri in der Glecksteinhütte gab uns den richtigen Schwung zum Schnellauf ins Tal. In Grindelwald fand die trotz der Wittertücken frohe und schöne Tour mit einem kräftigen Schluck auf das Wohl des Bergführers und des Tourenleiters ihren Abschluss. Das nächste Jahr aber hält uns der Berglistock nicht noch einmal zum Narren; wir nehmen ihn doch noch beim Wickel!

W. G.

Erinnerungen.

Die nachstehenden «Erinnerungen» aus den Jugendjahren der Sektion Bern S. A. C. werden uns von unserm verehrten Ehrenpräsidenten Herrn Dr. H. Dübi zur Veröffentlichung zur Verfügung gestellt.

Wir danken dem geistig noch so rüstigen Nestor des S. A. C., der im November d. J. 90 Jahre alt wird, bestens für seine grosse Arbeit und das rege Interesse, das er dem S. A. C. und insbesondere der Sektion Bern noch in seinen alten Tagen bekundet.

Red.

5. November: BÄRGCHILBI!

In diesen Tagen, wo man das 75jährige Bestehen des Schweizer Alpenklub und der Sektion Bern S. A. C. festlich begeht, geziemt es sich wohl für einen, der 70 Jahre lang in beiden Körperschaften mitgemacht hat, dass er seine Erinnerungen aus der Frühzeit in einem Artikel zusammenfasst zu Nutz und Frommen derjenigen Leser, welchen diese Dinge unmöglich bekannt sein können. Ich beschränke mich, wie gesagt, auf die Frühzeit und hauptsächlich auf die Sektion Bern.

Dieser bin ich im Dezember 1868 beigetreten. In der gleichen Sitzung wurde auch der stud. med. Emil Ober aus Interlaken in den Verein aufgenommen. Mit mir und den Führern Johann Bischoff aus Lauterbrunnen und Joseph Siegen von Ried im Lötschental hatte er am 8. September 1868 die erste Besteigung des Grosshorns vollbracht. Joseph Siegen, der kaum älter als wir war, verunglückte wenige Jahre später auf dem Langgletscher. Bischoff verunglückte im Juli 1872 im Rottalcouloir an der Jungfrau. Ober, der diese berühmte Stelle im Jahre 1871 ungefährdet passiert hatte, erlag auf der Hochzeitsreise dem Typhus und liegt in Florenz begraben. Das sind die Ersten der treuen Bergkameraden, die ich als letzter Ueberlebender zu beklagen habe.

Im Jahre 1868 betrug die Mitgliederzahl 129. Unter den Neueintretenden seien ausser mir, Ober und stud. med. Theophil Studer folgende hervorgehoben: Buchhaltungsgehilfe Karl Bädeker, Viktor Zöpplitz in Paris, M. Eden, Sekretär der britischen Gesandtschaft, Justizrat Custodis in Köln, Buchhandlungsgehilfe Ferdinand Springer aus Berlin und F. Pollock in London. Der in der Firma J. Dalp, bezw Karl Schmid, bedienstete Bädeker war ein gewissermassen ex officio Mitglied des S. A. C. im Auftrag des bekannten Reiseschriftstellers. Ferdinand Springer vertrat die bekannte Firma in Berlin. F. Pollock stellte mit anderen Engländern die gern gesehene Verbindung mit dem Alpine Club her.

Mit dem Namen Eden sind wir auf ein Geleise geraten, das bis auf unsere Tage führt und eine eingehende Darstellung verdient. Der Träger dieses Namens vom Jahre 1868 gehört unserer Stadt in zweifacher Beziehung an. Den Familienregistern der Bundeskanzlei entnehme ich folgende Eintragung:

v. Sinner, Charlotte Amalia Cäcilia, Tochter von Carl Rudolf Friedrich und Sophia Cäcilia v. Schiferli, geb. Fischer, geboren den 12. Juli und getauft den 6. August 1859 in Bern, hat sich am 16. Dezember 1862 — vermutlich in Bern — mit Charles Calvert Eden, Attaché der Grossbritannischen Gesandtschaft bei der Schweizerischen Eidgenossenschaft, verheiratet.

Die Familie Eden hat die Verbindung mit Bern und dem Schweizer Alpenklub aufrecht erhalten. Ein Enkel unseres Mitgliedes von 1868, Robert Karl Eden ist im Jahre 1855 von Zuoz im Engadin

aus, wo er Zögling des Lyceum alpinum war, der Sektion Bern S. A. C. beigetreten und gehört ihr noch heute an.

Unter der anderen Beziehung verstehe ich den Anteil M. Edens an einem Ereignis im Berner Bärengraben, das noch heute in legendärer Form gelegentlich wieder erwähnt wird und endlich richtig gestellt zu werden verdient. Das Unglück im Bärengraben, dem Kapitän Lorck aus Dornheim in Norwegen am 5. März 1861 zum Opfer fiel, hat eine ganze Literatur hervorgerufen, aus der wir nur dasjenige zum Abdruck bringen, was wir beweisen können und was M. Eden direkt angeht. Es würde zu weit führen, das Ereignis selber zu schildern oder auf seine Auswirkungen einzugehen. Zur Erklärung notieren wir ausdrücklich, dass mit dem «Begleiter» oder dem «jungen Engländer» niemand anderes gemeint sein kann, als eben Charles Calvert Eden. Die von mir zusammengestellten Notizen aus den Akten lauten:

Zwischen 5 und 5½ Uhr nachts begab sich Herr Lorck mit einem jungen Engländer zum Bärengraben. Dasselbst belustigte er sich damit, auf das Geländer zu steigen, wovon ihn sein Begleiter abzuhalten suchte. Auf einmal machte er einen Sprung über das eiserne Geländer; der Sprung misslang, er konnte das Bord auf der innern Seite mit den Füßen nicht erfassen und stürzte in den Graben, wo er betäubt liegen blieb. Sein Begleiter eilte zum Hause hinter dem Graben, klopfte daselbst an und rief um Hilfe. Da er niemand fand, so eilte er die Stadt hinauf (ohne vorher in der unmittelbaren Nähe Hilfe zu suchen) und weckte einige seiner Freunde. Als dieselben sich angezogen hatten und zu ihm auf die Strasse hinunter gestiegen waren, begab er sich in der Nähe (bei Niehaus) zu 5 Bäckergehilfen, welche bereits an der Arbeit waren. In der grössten Aufregung suchte er ihnen begreiflich zu machen, was vorgefallen; sie verstanden aber nichts als das Wort «herabgefallen», doch folgten sie ihm nach anfänglichem Weigern. So kamen die sechs Personen zum Graben. Der Begleiter, welcher mit Herrn Lorck bis zum Bärengraben gegangen war, eilte aufs Neue die Stadt hinauf, diesmal, um auf der Landjäger-Hauptwache Hilfe und namentlich Schiessgewehre zu holen. Er war, ohne Rock und ohne Hut, in einem Zustande fürchterlicher Aufregung. Die Landjäger, welchen er sich überdies, da er nicht deutsch sprach, nicht recht verständlich machen konnte, hielten ihn anfänglich für wahnsinnig; er wollte immer die Gewehre wegnehmen, was ihm aber verwehrt wurde. Der Postenchef weckte nun mehrere Landjäger und sandte sie mit ihm... Der junge Engländer, welchem dies alles viel zu langsam ging, wollte voran eilen. Nun glaubten die Landjäger, er wolle wirklich Reissausnehmen und arretierten ihn. Das Missverständnis löste sich erst, als einer seiner Freunde, der den Bärengraben ebenfalls in der Absicht verlassen hatte, bewaffnete Hilfe zu suchen, herzukam.

Es folgten nun noch einige Landjäger, worunter einer mit seinem Gewehre, und diesem gibt der Engländer das Zeugnis, dass er grosse Teilnahme und Tätigkeit bewiesen . . . Nicht lange nach den Landjägern kamen Hr. Regierungsstatthalter Studer und Hr. Bärenvater König mit seinem Sohne, von der Landjägerwache gerufen, herbei ebenso Hr. Oberst Kurz und sein Sohn, welche von einem der Freunde des Unglücklichen geweckt worden waren.

Der hier genannte Oberst Kurz ist der Verfasser einer amtlichen Berichterstattung, welche im Intelligenzblatt vom 16. März 1861 erschienen und auch in den «Hinkenden Bot» von 1862 übergegangen ist. Ihm oder einem andern Beamten mag M. Eden seine Aussagen zu Protokoll gegeben haben. Eden wird aber auch seinem Gesandten die Angaben gemacht haben, auf welche gestützt dieser beim schweizerischen Bundesrat vorstellig geworden sein soll, um sich über die Polizei zu beklagen. Eden wird auch den Artikel inspiziert haben, welcher am 16. März in den «Illustrated London News» erschien und ein Bild des Berner Bärengrabens gibt. Alles zusammengefasst, dürfen wir wohl sagen, dass bei diesem traurigen Vorkommnis Eden sich nichts Unehrenhaftes hat zuschulden kommen lassen. Dass er in gutem Ansehen stand, beweist sein Bund mit einer Berner Patrizierin vom 16. Dezember 1862 und seine Aufnahme in den Schweizer Alpenklub unter der Aegide von Gottlieb Studer, im Jahre 1868.

Nach dieser Abschweifung in die Kultur- und Familiengeschichte Berns kehren wir zum Hauptthema zurück. An der Gründungsversammlung in Olten nahmen folgende Berner oder in Bern wohnende Mitglieder teil: Redaktor Abraham Roth, Regierungsstatthalter Gottlieb Studer, Dr. R. Theodor Simler, Negoziant F. Wyss-Wyss, Notar Ludwig Dietzi, Ingenieur Edmund von Fellenberg, Fürsprecher Rudolf Stuber. Zu diesen sieben aus Olten Zurückkehrenden gesellten sich in den nächstfolgenden Wochen noch weitere Bergfreunde, so dass auf Ende 1865 die Sektion Bern S. A. C. 66 Mitglieder zählte. Unter diesen seien noch genannt: Apotheker Rudolf Lindt, Lehrer Gottfried Wenger, Lehrer Hamberger, Fürsprecher Aebi, Unternehmer Lanz-Wyss, Dr. Schröder und Dr. med. R. Demme, der in der Schlussitzung aufgenommen wurde. Dieser vorangegangen waren 7 Sitzungen: am 15. Mai 1865, im Café Boulevard, anwesend 11 Mitglieder; am 19. Juni auf dem Schänzli, anwesend 16 Mitglieder; am 6. Juli auf dem Schänzli, anwesend 7 Mitglieder; am 20. Juli, auf dem Schänzli, anwesend 15 Mitglieder; am 5. Oktober, im Casino, anwesend 9 Mitglieder; sechste Sitzung wann und wo nicht bekannt, anwesend 15 Mitglieder; gesellige Vereinigung in der Wirtschaft Ryff, anwesend 20 Mitglieder; achte Sitzung wann und wo nicht bekannt, anwesend 16 Mitglieder.

(Fortsetzung folgt.)